

**MITTEILUNGSBLATT DES VEREINS DER PASTORINEN UND PASTOREN
IN NORDELBIEN E. V.**

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Zum Geleit	3
Mitgliederzahl des VPPN in 15 Jahren verdoppelt	4
Termine 2001/02	4
Deutscher Pfarrerrinnen- und Pfarrertag 2002 in Kiel	5
Zur gegenwärtigen Pfarrstellensituation in der NEK	6
Vertrauensperson für Schwerbehinderte	7
Bericht vom Deutscher Pfarrerrinnen- und Pfarrertag 2000	8
Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit	9
Gibt es eine Zukunft für das Pfarrhaus?	10
Zum Tode von Joachim Heubach	11
EDV-Hilfe für Geistliche und Gemeinden	12
Steuertipp: Vereinsbeiträge	12
Gutachten über Versetzung und Wartestand	12
Jahresrechnung 1999 und Haushalt 2001	13
Stellentauschbörse der EKD	13
Evangelische Partnerhilfe	14
Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder	15
Personalien	15
Namen und Anschriften	16
Statusänderungen	17
Sonderkonditionen für Vereinsmitglieder	17
Adressenänderungen	18
Beitrittserklärung	19

Sie sind 24 Stunden am Tag für andere da ...



... und zwar das ganze Jahr. In der Gemeindegarbeit, in der Seelsorge, in Gottesdiensten und deren Vorbereitung. Nicht nur die Sorge um andere ist wichtig, sondern auch der eigene Schutz.

Sie finden uns, wo Kirchen, Diakonie und Caritas lebendig sind. Und wir kümmern uns um Ihren Versicherungsschutz in allen Lebensbereichen. Wir engagieren uns genau da, wo Sie sich engagieren.

Speziell für Sie als Mitglied im Pfarrverein gibt es **Sonderkonditionen** von bis zu 17 % auf Kfz-, Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversicherungen. Durch einen Rahmenvertrag erhalten Sie zusätzlich Beitragsvorteile von bis zu 5,5 % auf Lebens- und Rentenversicherungen.

Informieren Sie sich!

Regionaldirektion Nordelbien

Max-Zelck-Str. 1, 22459 Hamburg

Telefon (0 40) 6 55 59 11, Telefax (0 40) 6 51 54 08



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**

Versicherer im Raum der Kirchen

www.bruderhilfe.de info@bruderhilfe.de

Liebe Schwestern und Brüder im Amt und im Ruhestand sowie in der Ausbildung,

Sie halten die erste Ausgabe des FORUM im neuen Jahr in der Hand. Seit der letzten Ausgabe ist in unserem Vereinsleben und darüber hinaus wieder einiges Interessante und Wissenswerte geschehen, über das Sie die folgenden Seiten informieren wollen. Außerdem gibt es eine Reihe von Hinweisen und Tips, die Ihnen nützlich sein könnten. In diesem Eingangsgruß möchte ich nur auf die Schwerpunkte dieses Heftes aufmerksam machen.

Rückblickend finden Sie zwei Berichte aus dem Bereich des VPPN und dem Verband der deutschen Pfarrerschaft. Der erste betrifft den Kirchenkreisvertretertag des VPPN 2000, auf dem es um die **Pfarrstellungssituation in der NEK** ging. Wir konnten erfreut zur Kenntnis nehmen, daß sich in diesem Bereich allmählich eine Entspannung abzeichnet, die den jungen Kolleginnen und Kollegen eine günstigere Berufsperspektive eröffnet als bisher. Der zweite behandelt den **Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertag 2000** und möchte als Anregung verstanden werden, sich an diesem zentralen Treffen der deutschen Pfarrerschaft mit interessanten Themen und prominenten Referenten zu beteiligen.

Die nächste Möglichkeit dazu bietet sich in knapp zwei Jahren, wenn der **Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag 2002 in Kiel** stattfindet und zwar am **30.09./01.10.** Dieser Termin hat für uns Nordelbier im Jahre des 25-jährigen Bestehens unserer Landeskirche eine besondere Bedeutung. Zugleich ist er für uns die Verpflichtung zu guter Gastgeberschaft, was sich auch in der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unserer Region ausdrücken sollte. Bitte, notieren Sie sich diesen Termin schon jetzt! Die **Mitgliederentwicklung** unseres Vereins möchte ich in dieser Hinsicht als ein gutes Omen werten. Denn in den 15 Jahren des Bestehens des VPPN hat sich dessen Mitgliederzahl verdoppelt!

Viele Amtsbrüder, die in den sechziger Jahren ihre Vikariatsausbildung durchlaufen haben und

sich jetzt bereits im Ruhestand befinden oder kurz davor stehen, sind in Preetz **Joachim Heubach** als Direktor des Predigerseminars begegnet. Später war er dann Landessuperintendent von Lauenburg und Landesbischof von Schaumburg-Lippe. Dreißig Jahre lang hat er unserem Verein angehört. Nun ist er nach knapp zehnjährigem Ruhestand fast fünfundsechzigjährig Ende Oktober 2000 in Eutin gestorben. Wir gedenken in diesem FORUM dieses profilierten, nicht immer unumstrittenen Theologen unserer Kirche mit Dankbarkeit und Trauer. Mancher wird beim Lesen dieser Nachricht ganz persönliche Erinnerungen mit ihm verbinden.

Nach der kurzen Rechenschaft über **die Finanzen des VPPN**, die geordnet und für unsere Aufgaben ausreichend sind, enthält der zweite Teil dieses Heftes vorwiegend praktische Hinweise und Informationen, die ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchte. Dazu gehört wie immer auch die herzliche Bitte, wenn sich in Ihren beruflichen oder örtlichen Verhältnissen - Ende der Vikariats- oder PzA-Zeit, Pfarrstellenwechsel, Namensänderung, Beurlaubung und Eintritt in den Ruhestand sowie Wohnortwechsel - etwas ändert, uns dieses mitzuteilen. Sie erleichtern damit unserem Rechnungsführer und mir die Arbeit und gehen uns vor allem in unserem EDV-System nicht irgendwie „verloren“.

In der **Vorstandsarbeit** hat es zwei Veränderungen gegeben. Bruder Kock-Altenkrempe ist neuer stellvertretender Vorsitzender des VPPN, Bruder Lungfiel-Hamburg ist in den Vorstand nachgewählt worden. Beiden Brüdern ist für die Übernahme neuer Verantwortung zu danken. In diesem Jahr geht die sechsjährige Legislaturperiode unseres Vereins zuende. Auf dem nächsten Kirchenkreisvertretertag im November steht die Neuwahl des Vorstandes an.

In geschwisterlicher Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen

Ihr
Klaus Becker

Mitgliederentwicklung

Mitgliederzahl des VPPN in 15 Jahren verdoppelt

Im März 1986 schlossen sich die bis dahin selbständigen Pastorenvereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, Hamburg, Lübeck und Eutin zum „Nordelbischen Pastorenverein“ zusammen, der drei Jahre später in „Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.“ umbenannt wurde.

Die Gesamtmitgliederzahl der nun vereinigten vier Pastorenvereine betrug damals 650. Gegenüber diesem neuen „Großverein“ gab es auch eine Reihe von kritischen Stimmen, die an ein organisches Zusammenwachsen und eine positive Mitgliederentwicklung nicht recht glauben wollten.

Doch die Entwicklung der vergangenen 15 Jahre gab den Skeptikern erfreulicherweise Unrecht. Während in diesem Zeitraum die Anzahl der nordelbischen Pfarrstellen um rund 10 Prozent gewachsen ist, nahm die Zahl der Mitglieder im

VPPN Jahr für Jahr stetig zu und hat sich nun nahezu verdoppelt. Der aktuelle Mitgliederstand bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe des FORUM beträgt 1.296. Wir werden also in Kürze unser 1300. Mitglied begrüßen können, das wieder mit einer kleinen Überraschung bedacht werden wird.

Besonders erfreulich an dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß vor allem viele junge Kollegen und Kolleginnen durch ihren Beitritt unsere nordelbische Standesvertretung gestärkt haben, die dadurch im Raum unserer Kirche mehr Gewicht erhalten hat.

Im Verband der 22 deutschen Pfarrvereine gehört unser VPPN nun zu den fünf mitgliederstärksten und ist durch seine Vertreter auch in den Gremien des Verbandes angemessen präsent.

Letzte Meldung

VPPN begrüßt das 1300. Mitglied

Bereits nach Redaktionsschluß, aber eben noch vor Drucklegung dieser Ausgabe des FORUM konnte VPPN den 1300. Beitritt eines neuen Mitgliedes verzeichnen. Es ist die Pastorin Anett Penner aus Leezen im Kirchenkreis Segeberg.

Der VPPN freut sich über die erneute „Rundung“ seiner Mitgliederzahl und begrüßt Pastorin Penner herzlich in seiner Mitte. Als kleine „Jubiläumsgabe“ erhält sie einen Büchergutschein

TERMINE 2001/02

Nächste Vorstandssitzung des VPPN	14.Mai 2001	Kropp
VPPN-Kirchenkreisvertretertag	12.November 2001	Rendsburg
Deutscher Pfarrerinnen- u. Pfarrertag	30.Sept./01.Okt.2002	Kiel

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag 2002 in Kiel

Der Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag ist die zentrale Veranstaltung der gesamtdeutschen Pfarrerschaft, die alle 2 Jahre im Bereich einer der 24 deutschen Landeskirchen abgehalten wird.

Im Jahre des 25-jährigen Bestehens der Nordelbischen Kirche ist er zum ersten Male in unserer Region zu Gast und zwar am **30. September 01. Oktober 2002**, nun nicht, wie ursprünglich geplant, in Hamburg, sondern **in Kiel**. Veranstaltungsort ist hier das Kongreßzentrum „Kieler Schloß“. Gastgeber ist der VPPN. Das bedeutet für uns eine große Ehre und Verpflichtung zugleich.

Bei der Beratung des Tagungsthemas war sich der Verbandsvorstand bald einig, daß in 2002 als dem Jahr der nächsten Bundestagswahl Fragen der politischen Ethik Schwerpunkt sein müßten, und hat sich in Anlehnung an die Präambel unseres Grundgesetzes auf das Motto

„In Verantwortung vor Gott und den Menschen“

verständigt. Unser Vereinsvorstand hat dem gerne zugestimmt.

Als Referent zu diesem Thema hat für den 01. Oktober Bischof Dr. Wolfgang Huber aus Berlin bereits zugesagt. Die Predigt im Eröffnungsgottesdienst am 30. September in der Kieler Marktkirche St. Nikolai wird der Schleswiger Bischof Dr. Hans-Christian Knuth halten.

Die beiden letzten Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertage in Dresden (1998) und Ulm (2000) waren mit 600 bzw. 750 Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Nun liegt es an der nordelbischen Pastorenschaft, daß wir uns durch unsere Teilnahme als gute und würdige Gastgeber erweisen. Daher die herzliche Bitte: Notieren Sie schon jetzt diesen Termin und seien Sie mit Ihren Partnern am 30.09./01.10.2002 in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt herzlich willkommen !

Über die weitere detaillierte Planung der Veranstaltung werden die nächsten Ausgaben des FORUM und zu gegebener Zeit auch das Deutsche Pfarrerblatt berichten.

K.Becker



Zur gegenwärtigen Pfarrstellen-situation in der NEK

Während des Kirchenkreisvertretertags des VPPN am 13. November 2000 in Rendsburg referierte OKR Nonne über die gegenwärtige Pfarrstellensituation und deren Perspektiven. Br. Nonne führte u.a. aus, daß sich die Prognosen der Pfarrstellenstatistik als richtig erwiesen haben. Durch die Wahrnehmung der 58-ger Regelung, Ausschöpfung der PEP-Mittel und der PAZ-Maßnahmen (Mittel, die durch Synodenbeschlüsse den Pfarrgehältern durch Einsparungen bei Urlaubsgeldern etc. zur Verfügung gestellt werden konnten) konnten Pfarrstellen erhalten bleiben und neu errichtet werden. Allerdings sind die Anträge für diese Stellen spärlich, ebenso ist die Zahl der Kollegen, die in Frage kommen, gering.

Die Zusammenarbeit zwischen Personaldezernat und Kirchenkreisen (Pröpsten) hat zum Ziel **Personalentwicklung als Chance** zu begreifen, Vertrauen zu stärken, Freude an der Erfüllung des Auftrags zu erhalten und wiederzuentdecken sowie vorhandene Stärken wahrzunehmen. Dabei geht es um Glaubwürdigkeit und Kompetenzerkennung. Das Dezernat sieht sich in diesem Zusammenhang auch selbstkritisch. Die Gesichtspunkte, nach denen bei einer Pfarrstellenbesetzung gehandelt werden soll, sind Erkennen des Stellenprofils, des Anforderungsprofils sowie des Persönlichkeitsprofils der/des Bewerber/s.

Zur **Pfarrstellenstatistik** berichtete der Referent, es gäbe z.Zt. 1598 Pfarrstelleninhaber/innen - davon: 1165 Gemeindepfarrstellen, 114 Kirchenkreispfarrstellen, 249 in Gesamtkirchlichen Diensten (davon sind ca. 1/3 von Pastorinnen besetzt). Im Teildienstverhältnis sind 224 Kollegen, davon 144 Pastorinnen und 80 Pastoren. Im Jahr 2000 konnte trotz diverser Reduzierungen **ein Jahrgang übernommen** werden bzw. konnte auf ein Anstellungsverhältnis zur NEK rechnen. Es wird nur wenige Absagen geben.

Was den **Wechsel von Pfarrstellen** betrifft, wird von etwa 70 Kollegen/innen ein Wechsel

gewünscht. Das Personaldezernat stellt allerdings fest, daß es - wenn konkrete Angebote gemacht werden - meist eine Absage erhält. Es wird angestrebt, regionale **Stellenbörsen** in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen und dem Personaldezernat zu installieren, um den jeweiligen **besonderen Qualifikationen** Rechnung zu tragen. Allerdings können nicht ausreichend Stellen für jeweilige Qualifikationen angeboten werden, zumal gesamtgemeindliche Stellen verstärkt reduziert oder gestrichen werden. Nicht unproblematisch zeichnet sich die Situation der **Rückkehrer** aus Diensten außerhalb der



OKR Nonne (Bildmitte) bei seinem Referat zwischen den Vorstandsmitgliedern Becker (li.) und Dr. Ramm (re.)

NEK ab. Rückkehrer aus der Oekumene/Auslandseinsatz müßten sich erst wieder in die NEK integrieren. Rückkehrer aus der Militärseelsorge haben bei aufgeschlossenen Kirchenkreisen Chancen, zumal das Berufsbild des Militärpfarrers eine hohe Belastbarkeit und Flexibilität erfordert, deren Erfahrung dann kirchlichen Diensten zu Gute käme. Nur gelegentlich werden verspätete sog 68-iger Diskussionen geführt, die mit der Realität nichts mehr zu tun haben.

Ehepaare, die sich eine Stelle teilen müßten, haben die Chance sich in den Kirchenkreise um eine Stelle zu bewerben (z.B. 75/50 - 75/75). Das wird nur selten wahrgenommen.

Grundsätzlich läßt sich das Personaldezernat aufgrund negativer Erfahrungen nunmehr alle Ablehnungen von Stellen schriftlich bestätigen.

Insgesamt, so Br. Nonne, dürfen wir davon ausgehen, in den kommenden Jahren trotz der Stellenreduzierungen (+/- 250) einen Grundbestand von Pfarrstellen erhalten blieben. Der eingeschränkte Teildienst sollte dabei nur eine Variante bleiben, um in ein Dienstverhältnis zu kommen.

Im Personalwesen sind **geplant**

1. Überarbeitung der Visitationsordnung unter Berücksichtigung des PE-Konzeptes
2. Erarbeitung einer neuen Besoldungsstruktur für PastorInnen. Dabei geht man vom Grundgehalt A 12/A13, das um eine differenzierte nicht ruhegehaltsfähige Zulage erhöht wird, aus.
3. Überarbeitung des Teilbeschäftigungsverhältnisses
4. Überarbeitung des Ergänzungsgesetzes zum Pfarrergesetz der VELKD (z.B. kürzere Verfahrensregeln bei Versetzungen)
5. Möglichkeit der Stellenteilung bei leitenden Stellen (OKR, Propst, Leitungsstellen in Werken)
6. Angleichung der Gesetze der NEK mit denen der MEK und PEK.

Zur Situation der **Ausbildung** erklärt Br. Nonne, daß Maßnahmen ergriffen werden müssen, den seit Jahren anhaltenden Rückgang der Studienanfänger entgegenzuwirken.

In der folgenden Aussprache nahm Br. Nonne zu verschiedenen Fragen Stellung. Zur Situation des Wartestandes erklärte er, daß sich unter 10 Kollegen im **Wartestand** befänden. Der Wartestand ist eine Rechtskonstruktion. Wenn der Wartestand auf ein Disziplinar-o.ä. Ereignis zurückzuführen ist, tragen auch die Betroffenen zu einem negativen Image bei, wenn sie z.B. Probleme via Presse in die Öffentlichkeit tragen. Disziplinarangelegenheiten werden vom Personaldezernat nicht weitergegeben.

Auf die Frage nach Kandidaten, die nicht übernommen werden, erläutert Br. Nonne das Prozedere. So werden zu einer Beurteilung immer mehrere Stellungnahmen eingeholt (Prüfungsamt, PersDez., Predigerseminarsdirektor, Vikarsanleiter, Studienleiter). Als Schwachpunkt wird die Situation des zum Ehrenamt Ordinierten gesehen. Hier besteht Regelungsbedarf.

Zu den potentiellen Stellenveränderungen beklagt Br. Nonne die schlechte Motivationslage bei der Wechselwilligkeit.

Im Zusammenhang mit dem Auftrag, eine Besoldungsveränderung herbeizuführen, wird nochmals verdeutlicht, daß A 14 nicht mehr die Regel sein wird. Eine Alimentierung soll zwar nicht zum Sparstrumpf der NEK werden, aber es wird hinsichtlich der Besoldung als Kriterium etwa an die Größe der Pfarrstellen - z.B. kleine Pfarrstellen A 12 Einstieg, Ende A 13) gedacht. Nicht ruhegehaltsfähige Zulagen sollen bei besonderen Aufgaben/Pfarrstellen möglich sein. Bei Ehepaaren soll die Obergrenze der Besoldung bei 120 % liegen.

Dr. H.-J. Ramm

Personalien

Neue Vertrauensperson für Schwerbehinderte

Die Kirchenleitung der NEK hat die Pastorin Martina Ulrich aus Joldelund im Kirchenkreis Husum-Bredstedt zur neuen Vertrauensperson für die schwerbehinderten Pastorinnen und

Pastoren in Nordelbien berufen. Sie ist auf diesem Gebiet vorgebildet und übernimmt ein Amt, das nach dem Ausscheiden von Pastorin Gisela Jung mehrere Jahre unbesetzt war.

aus: NEK-Mitteilungen Januar 2000

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrer- tag in Ulm

Vom 25.-27.9.2000 fand in Ulm der Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag unter dem Thema „Vertrauen wagen - Brücken bauen. Grenzen in Europa überwinden statt.“ Gastgeber war der württembergische Pfarrverein, dem 95 % aller württembergischen Kollegen angehören und der durch gute Organisation der Tagung bis hin zu den Exkursionen dazu beitrug, daß diese Tagung für die Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde.

Bereits am 24.9. trafen sich die Vorstandsvorsitzenden, Schatzmeister und Schriftführer zu einem Gedankenaustausch über die jeweilige Arbeit in nichtöffentlichen Sitzungen. Der Montag, 25.9. war ausgefüllt mit der Mitgliederversammlung des Verbandes, dem Eröffnungsgottesdienst im Ulmer Münster mit Landesbischof Eberhard Renz sowie einem Abend der Begegnung.



Nordelbier beim Abend der Begegnung

Mit seinem Vorstandsbericht während der Mitgliederversammlung (s. Deutsches Pfarrblatt 11/2000) ging der Verbandsvorsitzende Pfarrer Klaus Weber im wesentlichen auf das Berufsbild des Pfarrers und die Personalpolitik der Landeskirchen ein. Manche Landeskirchen seien der Ansicht, Pastoren seien ein Kostenfaktor, der gesenkt werden müßte, wobei übersehen werde, daß Pastoren in der Öffentlichkeit und in der Gemeinde eine Schlüsselrolle innehaben. Weber fügte hinzu, es sei eine verfehlt Personalpolitik, wenn gut ausgebildete Leute vor der Tür ständen und durch Ruhestand entstandene Lücken

nicht durch nachfolgende Jahrgänge aufgefüllt werden. Im Hinblick auf drastisch zurückgehenden Theologiestudentenzahlen meinte Weber, daß auch Synoden mit einer negativen Stimmung gegenüber Pfarrern dafür gesorgt hätten. Es gäbe schon paradoxe Situationen, wenn in NRW viele ausgebildete Theologen keine Stelle erhielten, in Sachsen aber über 21 Stellen nicht besetzt werden könnten.



Festliche Begrüßung der Teilnehmer in Ulm

Nicht nur im Zusammenhang mit dem Thema des Tages forderte Br. Weber dazu auf, der Fremdenfeindlichkeit nicht tatenlos zuzusehen. Hier seien in gleicher Weise Pfarrerinnen und Pfarrer als auch Kirchengemeinden gefordert. Die Mitgliederversammlung verabschiedete, um diesem Anliegen in aller Deutlichkeit zu entsprechen, eine Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit. (vgl. S.9)

Im Mittelpunkt des zweiten Tages standen die beiden Referate zum Thema von Günter Verheugen (Kommissar für Erweiterung, EU Kommission, Brüssel) sowie Prälat Dr. Stephan Reimers (Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU). Verheugen warb in seinen Ausführungen für die Osterweiterung der EU. Sie sei „moralisch geboten, strategisch notwendig und politisch möglich“. Er verstehe zwar manche Ängste, vor allem vor Überfremdung. Sie seien aber unberechtigt, da ein EU-Beitritt diesen Ländern einen wirtschaftlichen Aufschwung ermöglichen und somit auch die Menschen in ihrer Heimat halten werde.

Zudem hätten alle 2 möglichen Kandidatenländer inzwischen eine Stabilität in ihren politischen, demokratischen Systemen erreicht. Sorge bereite jedoch die Situation der Volksgruppe der Roma und Sinti in den mittel- und osteuropäischen Staaten wie auch die „seelische Verwüstung durch den Kommunismus in Rumänien“. Ebenso müsse gegen Diskriminierung von Minderheiten auch im Baltikum sowie Menschenrechtsverletzungen wie Mißbrauch und Handel mit Frauen und Kindern vorgegangen werden. Reimers führte in seinen Ausführungen u.a. aus, daß er in der geplanten EU-Grundrechtcharta den Gottesbezug in der Präambel ebenso vermisse wie neben der Religionsfreiheit als Individualrecht eine Garantie für eine korporative Religionsfreiheit. Die katholische und evangelische Kommission halte es im Hinblick auf ein Zusammenrücken Europas für unverzichtbar, in der Grundrechtcharta zumindest auf die bestehenden nationalen Rechte zu verweisen, die den Kirchen in ihren jeweiligen Ländern ein höheres Maß an Autonomie zusicherten.

(Abdruck der Ausführungen in Dt Pfarrerblatt 11/2000)

In fünf workshops wurde sich am Nachmittag mit den Themen „Versöhnung - spirituelle und politische Herausforderung für die Kirchen in Europa“, „Christliche Perspektiven Ostmitteleuropas am Beispiel der Slowakei“, „Der evangelische Beitrag beim Zusammenwachsen Europas aus Brüsseler Sicht“, „Die orthodoxen Kirchen und die europäische Erweiterung - Befürchtungen und Visionen“, „Christliche Solidarität und finanzielles Ungleichgewicht“ beschäftigt.

Mit einem Reisesegen im Foyer des Ulmer Kongreßzentrums durch Landesbischof Hermann Beste, dem zweiten Verbandsvorsitzenden, schloß der offizielle Pfarreritag. Die Württemberger luden die angereisten Gäste am Abend zu einem „Württembergischen Abend“ und am folgenden Tag zu Exkursionen und Museumsbesuchen ein.

Dr. H.-J. Ramm

Mitgliederversammlung des Verbandes

Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit

Der Verband der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland verabschiedete bei seiner Mitgliederversammlung am 25. September 2000 in Ulm folgende Resolution:

Mit Sorge sieht der Verband der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland die große Zahl fremdenfeindlicher Übergriffe von Rechtsradikalen in unserem Land. Das biblische Zeugnis hält uns dazu an, Fremden und Flüchtlingen Schutz zu gewähren und ihr Lebensrecht zu verteidigen. Wir wollen deshalb fremdenfeindliche Strömungen und Übergriffe nicht mehr tatenlos hinnehmen. Als Pfarrerinnen und Pfarrer wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, daß Fremde bei uns wieder ohne Angst leben können.

- Wir werden nicht schweigen, wenn Vorurteile gegenüber Ausländern geäußert und fremdenfeindliches Gedankengut verbreitet wird.

- Wir werden nicht wegsehen, wenn Fremde in unserem Land bedroht werden und sie um ihre Gesundheit und ihr Leben fürchten müssen.

- Wir werden mit dazu beitragen, daß sich bei Kindern und Jugendlichen schon frühzeitig Toleranz und Verständnis entwickeln können.

- Wir werden uns dafür einsetzen, daß in den Schulen wieder mehr Zeit und Mühe darauf verwendet werden, Werte zu vermitteln. Besonders der Religionsunterricht bietet hierzu einen geeigneten Raum.

Wir fordern alle Pfarrerinnen und Pfarrer in den evangelischen Landeskirchen in Deutschland auf, sich dieser Resolution anzuschließen, bestehenden Bündnissen in ihrem Bereich beizutreten oder neue Bündnisse gegen Fremdenfeindlichkeit zu initiieren.

Ulm, 25. September 2000

Gibt es eine Zukunft für das Pfarrhaus?

Unmut über die steigenden finanziellen Belastungen im Pfarrhaus wird von Pfarrerinnen und Pfarrern in allen Landeskirchen immer häufiger und immer lauter geäußert. In der „Fuldaer Runde“ haben wir uns in fast jeder Sitzung des vergangenen Jahres darüber ausgetauscht. Wir nehmen dankbar zur Kenntnis, daß das Pfarrhaus nach wie vor in vielen Gemeinden Anlaufstelle, Ausgangs- und Mittelpunkt der kirchenevangelischen Arbeit ist. Wenn wir dieses wichtige Gut in unseren Kirchen erhalten wollen, müssen die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen, sonst ist das Wohnen im Pfarrhaus auf längere Sicht nicht mehr zu vermitteln.

Der Verein Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer hat ein Gutachten zur Problematik der Besteuerung der Pfarrwohnungen in der Pfalz in Auftrag gegeben, das Anfang April vorgestellt wurde. Aktueller Anlaß für die Beauftragung von Professor Dr. Gunter Papperitz, einem der führenden Fachleute für Steuerrecht in Deutschland, war die Neufestsetzung des steuerlichen Mietwertes der Pfarrhäuser und vor allem die Änderung der Steuerbescheide für die Jahre 1994 bis 1998 mit Rückforderungen an die Pfarrerinnen und Pfarrer von teilweise weit mehr als 30000 DM. Besonders interessant ist für die Pfarrerinnen und Pfarrer anderer Landeskirchen der Abschnitt über „Grundsätzliche Überlegungen zur Besteuerung evangelischer Pfarrhäuser für die Zukunft“. Einen Abschnitt möchte ich daraus zitieren. Professor Papperitz interpretiert dabei Art. 4 und Art. 140 GG in Bezug auf das Pfarrhaus. „Für die Besteuerung der Pfarrhäuser folgt daraus, daß diese zwar prinzipiell den allgemeinen steuerrechtlichen Gesetzen unterliegen, daß aber insbesondere aus Artikel 4 Absatz 2 GG die Folgerung erlaubt sei, daß im Rahmen von zu treffenden Ermessensentscheidungen Raum zu geben ist für die aktive Betätigung der Glaubensüberzeugung der Religionsangehörigen. Die Gerichte und die staatlichen Verwaltungen haben bezüglich der Religionsausübung eben nicht nur Schutz zu gewähren, sondern aktiv zu gewährleisten, daß die Religionsausübung uneingeschränkt möglich ist.

Im weiteren Sinne ergibt sich daraus, daß auch auf die Besonderheit der Institution „Pfarrhaus“, in der die Religionsausübung in nicht geringem

Maße stattfindet, Rücksicht zu nehmen ist. Die Besonderheit dieser Pfarrhäuser besteht nämlich darin, daß die einzelne Pfarrerin oder der einzelne Pfarrer gewissermaßen *Tag und Nacht für Gemeindeglieder und Notfälle verfügbar sein müssen*. Die Tätigkeit, die einem Pfarrer im Rahmen seiner seelsorgerlichen Pflichten obliegen, betreffen größere Teile des Pfarrhauses, da der Publikumsverkehr nicht regelbar ist. Denn das Pfarrhaus bzw. einzelne Räume müssen zu allen Zeiten für Gespräche seelsorgerlicher Art offen stehen ... Hinzu kommen selbstverständliche Belastungen finanzieller Art, die mit der Wohnung eines Pfarrers verbunden sind, z.B. überhöhte Heiz-, Energie- und Reinigungskosten, die bisher steuerlich in keiner Weise berücksichtigt worden sind.

Dies alles spricht dafür, daß im Rahmen des gebotenen Verfassungsauftrags und der Gesetze für die Pfarrhäuser - dies gilt auch für das Abgaberecht und damit für die Besteuerung - nicht die allgemeinen Grundsätze der Besteuerung gelten können, sondern daß nach dem „Geist der Verfassung“ auf die Besonderheiten der Pfarrhäuser und ihrer Mieter Rücksicht zu nehmen ist, wenn selbstverständlich auch keine generelle Freistellung von der Besteuerung erfolgen kann.“ Papperitz fährt fort: „Zu den Besonderheiten, die letztlich auch bei der Besteuerung durchgreifen müssen, gehört auch die sog. Residenzpflicht bzw. die Dienstwohnung der Pfarrer.“ Er folgert daraus, daß ein Abschlag beim Mietwert von 20 bis 25 % angemessen wäre.

Dieses Gutachten sollten nicht nur Finanzbeamte lesen, die das Wohnen im Pfarrhaus immer noch als besonderes Privileg ansehen, dem man durch das kontinuierliche Drehen an der Steuer-schraube begegnen muß, sondern auch Referenten in den Landeskirchenämtern, die mit den Steuerbeamten immer wieder die bestehenden Regelungen verhandeln, aber nur selten ein wirkliches Gespür für die Besonderheiten eines Pfarrhauses und die Art und Weise, wie Pfarrerinnen und Pfarrer dort arbeiten, haben.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Verbandsvorsitzenden Pfarrer Klaus Weber auf der Mitgliederversammlung in Ulm am 25.09.2000

Zum Tode von Joachim Heubach

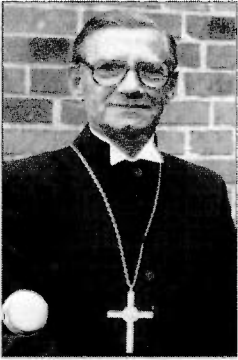


Foto privat entn. aus
NKZ Nr. 50/200

Am 29. Oktober des vergangenen Jahres ist Landesbischof i.R. Prof. D.Dr. Joachim Heubach kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres nach schwerer Krankheit in Eutin gestorben. Eine große Trauergemeinde hat am 6. November 2000 in der Eutiner St. Michaeliskirche von ihm Abschied genommen und ihn zur letzten Ruhe auf dem Friedhof in Eutin-Neudorf geleitet.

1925 in Berlin geboren, ist Joachim Heubach in Hamburg aufgewachsen. Nach seinem Studium wurde er 1951 in Kiel ordiniert und war zunächst Schülerpastor im Jugendpfarramt auf dem Koppelsberg, danach Studieninspektor im Preetzer Predigerseminar. Neben seinen Pfarrämtern in Krusendorf (1953) und an St.Nikolai in Kiel (1961) war er zugleich Honorarprofessor für Praktische Theologie an der Kieler Universität.

1963 übernahm er als Direktor für sieben Jahre die Leitung des Predigerseminars in Preetz. Hier sind ihm viele Generationen späterer schleswig-holsteinischer Pastoren in der zweiten Phase ihrer Ausbildung begegnet. Leider wird über der vielfach undifferenzierten Kritik an seiner Haltung zur Frauenordination oft vergessen, mit welchem Einsatz sich Joachim Heubach hier um eine zeitgemäße, praxisnahe Zurüstung junger Theologen für ihr künftiges geistliches Amt bemüht hat, die sich dann auch bei vielen bewährt hat. Zu dem abwechslungsreichen Ausbildungsprogramm gehörten u.a. die wochenendlichen Pre-

digteinsätze der Kandidaten in den verschiedenen Propsteien Schleswig-Holsteins, die unmittelbare Begegnung mit kirchlicher Wirklichkeit in Stadt und Land vermittelten.

1970 wurde Joachim Heubach zum letzten Landessuperintendenten für Lauenburg gewählt. Mitbewerber um dieses Amt war seinerzeit der demnächst in den Ruhestand tretende Lübecker Bischof Kohlwege. Seither war Heubach auch Mitglied im VPPN. 1979 schließlich wurde er in das Bischofsamt der Landeskirche Schaumburg-Lippe gewählt, das er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1991 innehatte.

Heubachs theologisch-kirchenpolitische Haltung war von einem klaren lutherischen Denken geprägt. Schrift und Bekenntnis standen bei ihm im Mittelpunkt. Daß er als eine bedeutende Persönlichkeit unter den Theologen unseres Landes mit vielen zusätzlichen Aufgaben und Ämtern betraut wurde, war nur natürlich. Eines davon war das des Präsidenten der Luther-Akademie in Ratzeburg, das er bis kurz vor seinem Tode wahrgenommen hat.

Einer seiner Weggefährten aus Schülertagen, der emeritierte frühere Plöner Propst Richers, schreibt in einem Gedenkartikel über den verstorbenen Freund Joachim Heubach: „Sehr vielen Menschen ist er ein liebevoller und nachgehender Seelsorger gewesen... Wir haben einen sehr liebenswerten und bedeutsamen Theologen verloren. der im Schülerbibelkreis in Hamburg-Altona in der Kirchenkampfzeit durch Pastor Otto von Stockhausen wesentlich geprägt wurde und der weit über unsere Landeskirche hinaus segensreich mit großer Liebe zu seiner Kirche gewirkt hat“.

Der VPPN gedenkt seines verstorbenen Mitglieds Joachim Heubach in Trauer und Dankbarkeit.

Klaus Becker

EDV-Hilfe für Geistliche und Gemeinden in Nordelbien

Bereits seit mehr als fünf Jahren betreut und begleitet er Verein macclesia aus Büdelsdorf Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Pastorinnen/Pastoren auf dem manchmal steinigen Weg ins EDV-Zeitalter. Gegründet vom VPPN-Mitglied Reinhart Pawelitzki, zielt er zunächst vorwiegend auf Menschen und Einrichtungen die einen Apple Macintosh - Computer nutzen. In regelmäßigen Treffen wird geschult, diskutiert und geholfen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, auch vor Ort Hilfe zu erhalten.

Spezialisiert hat sich die Gruppe von rund 30 Mitgliedern auf Datenbankdesign, Desktop-Publishing (zB. Formulare und Gemeindebriefe),

den Zugang zum Internet und die Verknüpfung verschiedener Systeme, aber auch theologische Fragen im Zusammenhang mit elektronischen Medien.

Vor allem interessant jedoch sind kleine, sehr spezialisierte Einzellösungen für Probleme im Alltag. Dazu gehört ein Friedhofsverwaltungsprogramm, automatische Spendenausdrucke aus Datenbanken und ähnliches.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den macclesia e.V., Pastor Reinhart Pawelitzki, W.-Lobsien-Str. 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331-3 22 51, Fax 04331-35 27 15.

Steuertipp

Vereinsbeiträge

Häufiger als bisher erreichen den Vereinsvorstand Bitten um die Ausstellung einer Bescheinigung über jährlich gezahlte Vereinsbeiträge für die Steuererklärung beim Finanzamt. Der Grund dafür ist offenbar die Tatsache daß die Vereinsbeiträge nicht mehr von der ZGAST auf der Lohnsteuerkarte vermerkt werden. Natürlich werden solche Bescheinigungen gerne

ausgestellt. Doch einfacher ist es, den Unterlagen für die Steuererklärung die Kopie eines Gehaltsauszuges vom Jahresanfang beizufügen. Dort ist unter den privaten Abzügen auch der monatliche Vereinsbeitrag ausgewiesen. In der Regel gibt sich das Finanzamt mit einem solchen Beleg zufrieden. Bk.

Verband

Gutachten über Versetzung und Wartestand

Der Verband der deutschen Pfarrvereine hat zur Klärung anstehender Rechtsunsicherheiten ein Gutachten über „Rechtsprobleme der Versetzung von Pfarrern und Pastoren in den Wartestand“ erstellen lassen. Sein Verfasser ist der Frankfurter Rechtswissenschaftler Dr. Wolfgang. Bock. Das Rechtsgutachten ist so umfangreich, daß eine inhaltliche Wiedergabe den Rahmen unseres Mitteilungsblattes FORUM sprengen würde.

Das ist natürlich in der komplizierten Materie begründet. Der Anlaß des Gutachtens ist die unabdingbare Notwendigkeit des Rechtsschutzes für Pastorinnen und Pastoren. Seine Tendenz: Jede Versetzungsnotwendigkeit muß konstruktiv in eine neue dienstliche Aufgabe münden.

Wen dieses Gutachten angeht oder interessiert, der wende sich bitte an den Vereinsvorstand.

Stellentauschbörse der EKD für Pfarrerrinnen und Pfarrer

Seit Jahren gibt es zwischen den Gliedkirchen der EKD keine nennenswerten Personalbewegungen mehr. Um den Wechsel von einer Landeskirche in eine andere zu ermöglichen oder zu erleichtern, haben die Dienstrechtliche Kommission des Rates der EKD sowie die Personalreferentenkonferenzen der VELKD und der EKD im Mai 2000 festgelegt, eine „Stellentausch-Börse“ zu schaffen, in die alle Gliedkirchen eingebunden sind.

Wem hilft die Stellentauschbörse?

Allen Pfarrerrinnen und Pfarrern, die sich aufgrund persönlicher Wünsche, aus beruflichen Gründen oder dienstlichen Notwendigkeiten heraus über die Landeskirchengrenze hinweg verändern möchten. Den Gliedkirchen der EKD beim Finden qualifizierter Pfarrerrinnen und Pfarrer.

Wie nutzt man die Stellentauschbörse?

Interessierte melden ihren Wechselwunsch dem für sie zuständigen Personalreferat mit einem Personalbogen. Der Personalbogen kann beim

zuständigen Personalreferat oder bei der EKD (Referat 125, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover) angefordert werden. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen.

Wie arbeitet diese Börse?

Die Personalreferate leiten die Personalbögen der Stellentauschbörse zu. Diese stellt die Wechselwünsche in Form einer Kurzübersicht zusammen. Die Übersicht wird, wenn möglich, um Vorschläge, wie mehrere Wechselwünsche zu einem Stellentausch miteinander verbunden werden können, ergänzt (z.B. A nach B, B nach C, C nach D und D nach A) und regelmäßig an die Gliedkirchen versandt. Die Personalreferate der beteiligten „Zielkirchen“ prüfen die Möglichkeit eines Wechsels und regeln die Einzelheiten für die Übernahme.

(Personalbögen für die Stellentauschbörse sind auch beim Schriftführer der Sächsischen Pfarrervertretung, Eibenstocker Str. 12, 08289 Schneeberg, abrufbar.)

Finanzen

Jahresrechnung 1999 und Haushalt 2000

Der Vertretertag in Rendsburg am 13. November 2000 hatte die Jahresrechnung 1999 abzunehmen und die Planungen für 2001 zu beschließen. Hier die Ergebnisse:

Die **Jahresrechnung 1999** schließt jeweils in Einnahmen und Ausgaben ab mit **DM124.538,75** für die Hauptkasse und DM 33.496,76 für die Hilfskasse.

Die Haupteinnahmen sind wie bisher die Mitgliedsbeiträge (81.718 DM). Der größte Ausgabenposten in der Hauptkasse schlägt mit 31.862,40 DM für die Verteilschriften zu Buche. Verteilschriften sind das monatliche Pfarrerrblatt und der jährliche Kalender sowie das FORUM

Aus der Hilfskasse wird die Darlehensgewährung bestritten, die mit 25.000 DM in 1999 einen Höchststand erreicht hatte.

Der Haushalt für 2001 wurde jeweils in Einnahmen und Ausgaben wie folgt beschlossen: die Hauptkasse **DM 91.600** und für die Hilfskasse 11.714 DM. Wie auch in den Vorjahren stehen für Aktivitäten in den Kirchenkreisgruppen (Feste, Ausflüge usw.) wieder Gelder zur Verfügung. Damit soll das Vereinsleben gefördert werden. Machen Sie doch bitte in den Kirchenkreisen Gebrauch davon.

Helmut Brauer

Hilfe, die ankommt

Die Aktion „Evangelische Partnerhilfe“ hat auch für das Jahr 1999 wieder ein beeindruckendes Ergebnis vorgelegt. Insgesamt sind Spenden in Höhe von 6.328.220,07 DM eingegangen. Neben Spenden aus dem Bereich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie sind es vornehmlich die Gaben aus der Pfarrerschaft, die wesentlich zu dem sehr beachtlichen Ergebnis beigetragen haben.

Die Aktion „Evangelische Partnerhilfe“ wurde 1993 ins Leben gerufen und tritt dafür ein, daß kirchlichen und diakonischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Osteuropa - in den ehemaligen Staaten der Sowjet-Union, dem Baltikum, Polen, Tschechien, Slowakei, Bulgarien, Ungarn, Rumänien - aber auch in den Minderheitskirchen in Italien, Spanien, Portugal und Griechenland Mittel für das tägliche Existenzminimum zur Verfügung gestellt werden.

In den 35 Partnerkirchen sorgen Verteilerausschüsse für eine gerechte, individuelle Verteilung der Spendenmittel. Jährlich legen sie Rechenschaft über die Verwendung der Mittel ab und berichten dem Verteilerausschuß der EKD. Als Vergabekriterien sind vereinbart:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den täglich notwendigen Lebensunterhalt zu ermöglichen bzw. zu erleichtern
- besonders Pensionären, Rentnern, Pfarrwitwen und Hinterbliebenen zu helfen
- in akuten familiären und sozialen Notfällen Hilfen zu gewähren.

Die Rückmeldungen in den letzten Wochen machen deutlich, daß die Hilfe ankommt.

Finanziell besonders bedrückend ist die Situation in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjet Union:

Die allgemeine soziale Situation hat sich auch im letzten Jahr nicht verbessert. Die Renten sind weiterhin sehr niedrig (440 Rubel = 35,00 DM monatlich) und die Löhne karg: 850 Rubel = 62,00 DM monatlich für eine Professorin an der Universität.

Da - wie bei der Aktion „Brot für die Welt“ - der Grundgedanke „Hilfe für Selbsthilfe“ auch der Evangelischen Partnerhilfe zur Anwendung kommen soll, ist daran gedacht, längerfristig den Aufbau von Pensionsfonds zu ermöglichen.

Seit Beginn der Aktion sind bis 31. Dezember 1999 insgesamt 56.005.142,83 DM gespendet worden. Aus unserer Landeskirche stammen 2,765 Mio DM. Im letzten Jahr waren es 330.107 DM. Durchschnittlich erhält jeder der ca.12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ca 700,00 DM als jährliche Beihilfe. Der Spenderkreis setzt sich bisher überwiegend aus Pastoren-/ Pfarrfamilien, Ruheständlern und Pfarrwitwen zusammen. Ihnen allen gilt der Dank des Verteilerausschusses. Helfen Sie auch weiterhin durch Ihre Spende mit, daß dieser geschwisterliche Dienst fortgesetzt werden kann.

K. Becker

PS: Weitere Informationen können angefordert werden bei der Aktion „Evangelische Partnerhilfe“, Altensteinstrasse 51 in 14195 Berlin.

Veränderungen im Vereinsvorstand

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des FORUM hat es im Vorstand des VPPN drei personelle Veränderungen gegeben:

Für den aus beruflichen Gründen nach Berlin gewechselten Bruder Delius, früher Hamburg, wurde Bruder **Lorenz Kock - Altenkrempe** zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des VPPN gewählt. Bruder Kock nimmt gleichzeitig das Amt des Vorsitzenden des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“ wahr.

Aus dem dadurch frei gewordenen Posten eines Beisitzers im Vorstand des VPPN wurde aus dem Hamburger Bereich Bruder **Gottfried Lungfiel - Hamburg-Kirchwerder** gewählt. Beide Wahlen wurden auf dem Kirchenkreisvertretertag des VPPN am 13. November 2000 in Rendsburg vollzogen und erfolgten einstimmig.

Unser Schriftführer Bruder **Dr.Hans-Joachim Ramm** ist aus dem Dienst der Militärseelsorge ausgeschieden und hat die 1. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Kropp im Kirchenkreis Schleswig übernommen. Dort ist er am 3.Advent 2000 von Propst Heyde in sein neues Amt eingeführt worden.



Das neue Vorstandsmitglied Pastor Lungfiel-Hamburg

Der VPPN gedenkt seiner im Jahr 2000 verstorbenen Mitglieder

Pastor i.R.	Wolfgang Zeyher	Haseldorf	76 Jahre
Pastor i.R.	Dieter Stein	Eutin	71 Jahre
Pastor i.R.	Hellmuth Lack	Niebüll	88 Jahre
Pastor i.R.	Christian Bahnsen	Böel	76 Jahre
OKR i.R.	Prof.Dr.Otto Waack	Schönkirchen	74 Jahre
Pastor i.R.	Helmuth Vierzig	Salzhausen	93 Jahre
Pastor i.R.	Dr.Werner Scholz	Neumünster	71 Jahre
Landesbischof i.R.	Prof.D.Dr.Joachim Heubach	Eutin	75 Jahre
Pastor i.R.	Hans-Jürgen Dubbels	Hamburg	88 Jahre
Pastor i.R.	Johannes Hansen	Husum	93 Jahre

Vereinsvorstand

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Klaus Becker, Steinstraße 13, 24118 Kiel, Tel. 0431 / 8 37 31, Fax 0431 / 56 92 89

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Lorenz Kock, Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe, Tel. 04561 / 44 17

Schriftführer:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Hauptstr. 3, 24848 Kropp, Tel. 04624 / 80 29 93

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck, Tel. 0451 / 80 92 106 (d.) u. 80 19 71 (p.)
Fax 0451 / 80 92 095

Beisitzer:

Pastor Hans-Christian Asmussen, Am Hohenkamp 27, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531 / 8 73 79

Pastor i. R. Reinhold Gerber, Ludolfstraße 44, 20249 Hamburg, Tel. 040 / 48 27 37

Pastor Gottfried Lungfiel, Lauweg 18, 21037 Hamburg, Tel. 040 / 73 72 753

Pastor Hans-Martin Nielsen, Westersteig 26, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61 / 63 90

Pastor Reinhart Pawelitzki, Wilhelm-Lobsien-Straße 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331 / 3 22 51

Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, 23714 Neukirchen, Tel. 04523 / 22 04

Pastor i. R. Cord Thoböll, Eutiner Straße 25, 23611 Bad Schwartau, Tel. 0451 / 28 44 50

Bankverbindung:

EDG Kiel (BLZ 210 602 37) Kto.-Nr. 31 607

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(steuerlich absetzbar)

Pastorinnen / Pastoren	DM 7,-
P. z. A. u. Teilzeitbesch. (50 %)	DM 4,-
Vikarinnen / Vikare	DM 2,-
Ehepaare	1 Beitrag
Beschäftigungslose	frei

Mitteilung von Statusänderungen

Die elektronische Datenverarbeitung ist auch für die Organisation unseres Vereins eine wesentliche und zeitsparende Hilfe. Aber sie macht doch eben nicht alles möglich. Der VPPN ist dabei auch auf die Mithilfe seiner Mitglieder angewiesen. Dazu gehört nicht nur die Mitteilung einer **Adressenänderung**, sondern auch die Nachricht, wenn sich etwas im **persönlichen Status** geändert hat. Nicht selten wird in unserer Mitgliederliste

jemand noch als Vikarin oder Vikar geführt, der längst wohlbestellt Pastorin oder Pastor ist. Wir erfahren auch nicht automatisch, wenn die PzA.-Zeit beendet ist, eine Teilzeitbeschäftigung (50 %) besteht oder der Ruhestand eingetreten ist. Diese Angaben sind wichtig z. B. für die Beitragsberechnung und ersparen uns zeitaufwendige Nachfragen. Bitte, helfen Sie mit, daß die Organisation des VPPN noch besser klappt. Bk.

Bruderhilfe-Versicherungen

Sonderkonditionen für Vereinsmitglieder

Der VPPN hat zum 1. Januar 1997 mit der Bruderhilfe Kassel eine neue **Rahmenvereinbarung** abgeschlossen. Inhalt dieser neuen Vereinbarung ist, daß **Mitglieder unseres Ver-**

eins und deren **Ehepartner** (nicht Kinder!) für **alle Versicherungsverträge** bei der Bruderhilfe auf ihre Beiträge folgende **Nachlässe** erhalten:

Kraftfahrtversicherung	7%
Sach-, Haftpflicht-, Unfallversicherung	17%
Rechtsschutzversicherung	17%

Der Nachlaß wird gewährt auf den jeweiligen Nettobetrag und gilt für alle Verträge, die mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr abgeschlossen sind. Umfang und Leistung der Versicherungen bleiben unverändert!

Wer als Vereinsmitglied von dieser **Möglichkeit, Geld zu sparen**, bisher noch nicht Gebrauch gemacht hat, sollte seinen Anschluß an das sogenannte Sammelinkasso-Verfahren erwägen.

Er ist einfach und unbürokratisch! Ein entspre-

chendes Formular wird auf Anfrage vom Vereinsvorsitzenden zugeschickt.

Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch nicht **Mitglieder des VPPN** sind, können durch ihren **Vereinsbeitritt** ebenfalls in den Genuß der finanziellen **Vorteile** der neuen Rahmenvereinbarung gelangen. Von ihnen wird dann zusammen mit dem erwähnten Formular die Beitrittserklärung erbeten. Leichter kann man kein Geld sparen!

Bk.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
 Postanschrift: Postfach 1453, 24013 Kiel,
 Tel.: 0431/83731, Fax: 0431/569289

Auflage:

2.400

Schriftleitung:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Haupstr. 3, 24848 Kropp

Redaktionsschluß:

15. Februar 2001

Herstellung:

Norddruck Neumann KG, Wellseedamm 18, 24145 Kiel

Zur Beachtung

Adressenänderung

Es kostet sehr viel Zeit, alte Anschriften auf den richtigen Stand zu bringen. Deswegen bitten wir Sie, Änderungen Ihrer Anschrift uns möglichst umgehend mitzuteilen. Wir bitten um Beachtung der folgenden Hinweise :

Sie sind umgezogen - was sollten Sie tun?

1. Wenn Sie noch im aktiven Dienst sind, teilen Sie uns neben Ihrer neuen Anschrift, Gemeinde oder Dienststelle auch bitte mit, zu welchem **Kirchenkreis** Sie dann gehören. Das ist besonders nötig, wenn Sie ein übergemeindliches Pfarramt antreten.
2. Wenn Sie in den wohlverdienten **Ruhestand** gehen oder schon im Ruhestand sind,

denken Sie daran: Wir können Ihre Anschriftenänderung nur und ausschließlich über Sie selbst erfahren! Je rechtzeitiger, desto besser.

3. Adressenänderung für den Bezug des **Pfarrerblattes** können Sie nicht direkt an den Verlag weitergeben. Die Zechnersche Druckerei nimmt Anschriftenänderungen nur über uns entgegen.

Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, ersparen Sie uns sehr viel Arbeit. Vielen Dank!

Falls Sie betroffen sind, benutzen Sie doch bitte gleich das anhängende Formular und senden es an den **VPPN, z. Hd. P. Klaus Becker, Postfach 14 53, 24013 Kiel**

ICH BIN UMGEZOGEN!

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status (Vik., PzA, P/in, Em.): _____

Tel.: _____

Kirchengemeinde/Dienststelle: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

BLZ: _____

Konto-Nr.: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr.

Anrede/Titel:

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel links oben)

Name:

Vorname:

Straße:

Tel.:

PLZ:

Ort:

Gemeinde:

Kirchenkreis:

Geboren am:

Ordiniert am:

Eingeführt am:

Ich bin:

Pastor(in)

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut:

BLZ:

Konto-Nr:

Datum:

Unterschrift:

Absender:

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e. V.
z. Hd. Herrn Pastor Klaus Becker

Postfach 14 53

24013 Kiel